

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Sonntag, 11. November 2018, 18:00 Uhr

Montag, 12. November 2018, 19:30 Uhr

Tübingen, Im Rotbad 15

KAMMERMUSIK

Eva Schall – Violine
Hannah Wagner – Bratsche
Jakob Schall – Cello

spielen Werke von

F. Schubert, L. Boccherini, M. Ravel und W. A. Mozart

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Göntje & Michael Gregor

(Tel. 0 70 71 / 96 54 22)
goentje.gregor@t-online.de

PROGRAMM

Franz Schubert (1797 – 1828)

Trio in B -Dur D 471

Allergo



Luigi Boccherini (1743 – 1805)

Sonata per Violoncello e Basso G2 in c minor

Adagio

Allegro

Allegretto



Maurice Ravel (1875 – 1937)

Sonate pour violon et violoncelle (1920/22)

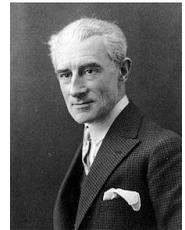
"A la mémoire de Claude Debussy"

Allegro

Trés vif

Lent

Vif, avec entrain



P A U S E

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Divertimento in Es Dur für Streichtrio KV 563 (1788)

Allergo

Adagio

Menuetto

Andante

Menuetto

Allegro



ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

Franz Schubert: Trio in B -Dur D 471

In den Jahren 1816/17 schrieb Schubert zwei Streichtrios. Sie waren für das Familien-Streichquartett bestimmt, in dem seine Brüder und sein Vater Violinen und Cello, er selbst die Bratsche spielte. Das erste dieser Trios (B-Dur, D 471) blieb unvollendet: An seinen vollständigen ersten Satz, Allegro, schließen sich 39 Takte eines unvollendeten Andante an. Der Grund für den Abbruch des Stückes ist rätselhaft. Jedoch gehört der Streichtrio-Satz zu den reizvollsten Miniaturen in Schuberts Kammermusik.

Luigi Boccherini: Sonata per Violoncello e Basso G2 in c minor

Als Kind im Cellospiel ausgebildet, tritt Boccherini mit 13 Jahren eine Virtuosen-Laufbahn an. Damals entstanden erste Kompositionen: Insgesamt 19 Sonaten "a violoncello solo e basso" (wahrscheinlich zwischen 1756 und 1768) sind nachgewiesen. Blieben einige unpubliziert, fanden andere mittels Drucken oder Abschriften bis etwa 1810 weite Verbreitung. Sie entsprechen noch völlig den im Barock entwickelten Typen und Gepflogenheiten (z. B. kein Tonartwechsel von Satz zu Satz) und sind Boccherinis einzige Kammermusik mit Generalbass.

Maurice Ravel: Sonate pour violon et violoncelle (1920/22)

Maurice Ravel hat das vielleicht bedeutendste Werk für Violine und Violoncello komponiert: die Sonate en quatre parties (1920/22). Sie "markiert einen entscheidenden Wendepunkt, den Ravel selbst erkannte. Harmonische Strenge und wachsendes Interesse an linearer Bewegung kehren periodisch wieder, das gleiche gilt für die Verwendung der Bitonalität. Obgleich Debussys Andenken gewidmet, ist die Komposition nicht elegisch, sondern eher ein hervorragendes Beispiel für die sparsame Schreibweise, die Debussy gefordert hatte und welche die Nachkriegsgeneration zu verwirklichen suchte. Bei der Premiere wurde die Sonate noch als Duo für Violine und Cello bezeichnet; Kodálys Opus 7 (1914) trug diesen Titel. Offenbar kannte Ravel diese Partitur. Seine Sonate zeigt nämlich Anklänge an ungarische Volksmusik und auch an die vorwärtsdrängenden brutalen Dissonanzen, die sich in Bartóks und Kodálys Werk finden. Außerdem lassen sich am Rande Schönbergsche Klänge bemerken. Die ganze Anlage und die Einflüsse auf die Sonate sind zweifellos neu, aber strukturell erinnert sie durchaus an das Streichquartett (ein Frühwerk Ravels), wobei das Material des 1. Satzes auch in den folgenden Sätzen erscheint... Obwohl relativ unbekannt, bedeutet dieses Werk eine glänzende Leistung des Komponisten." (A. Orenstein)

Wolfgang Amadeus Mozart: Divertimento in Es Dur für Streichtrio KV 563

Das Divertimento, KV 563, für Streichtrio ist Mozarts längstes Kammermusikwerk. Er komponierte es im August und September 1788, unmittelbar nach der Vervollendung der letzten drei Sinfonien, denen es an musikalischem Gehalt nicht nachsteht. Dennoch nannte Mozart das Werk "nur" Divertimento, was auf ein Stück Unterhaltungsmusik hinweist? vielleicht, um seinem Logenbruder Michael Puchberg,

für den er es geschrieben hatte, das Trio schmackhafter zu machen. Die Gattung des Streichtrios begann damals erst langsam, in den Angeboten der Musikverlage und in handschriftlichen Stimmenkopien an Bedeutung zu gewinnen. Offenbar dachte Mozart bei der Komposition auch an diese Verbreitungsmöglichkeiten. Das Stück ist in sei pezzi, in sechs Sätzen angelegt, wie er in seinem eigenhändigen Werkverzeichnis ausdrücklich vermerkte.



Eine lange Freundschaft sowie das Zusammenspielen in verschiedenen Kammermusikensembles verbinden die drei Musiker Eva, Hannah und Jakob nun schon einige Jahre. Zu Beginn dieses Jahres schlossen sie sich in Freiburg zu einem Streichtrio zusammen und können seitdem auf zahlreiche gemeinsame Konzerte zurückblicken. Die ernsthafte und tiefgründige Auseinandersetzung mit Werk und Komponist spielt bei ihrem Ensemble eine große Rolle, wobei sie sich Spontanität und Spielfreude stets bewahren. Die Zusammenarbeit mit den Musikerpersönlichkeiten Valentin Erben (Cellist des Alban-Berg-Quartetts), Jörg Scheele und Prof. Sebastian Hamann schätzen die drei sehr.

Vorschau:

21./22. Dezember 2018
Imke Lichtwark &
Katharina Groß, Klavier
Jürgen Wicht, Puppenspieler
im Hause Brückmann

5./6. Januar 2019
Elene Meipariani, Violine
Svenja Schmidt-Rüdt, Cello
Josefa Schmidt, Klavier
im Hause Wörz